



Vorsitzende Karin Lübbers
An der Kleewiese 2
65719 Hofheim
Email: wildsachsengegenultranet@gmx.de
Mobil: 0162-2531316

An den Parlamentarischen Staatssekretär
des Bundesministers für Wirtschaft und Energie
Herr Thomas Bareis
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Hofheim, der 15.05.2018

Sehr geehrter Herr Abriss,

Sie waren so freundlich und haben am 19. April 2018 zusammen mit Herrn Rabanus SPD und Herrn Willsch CDU eine Delegation der Bürgerinitiative ‚Aktionsbündnis Ultranet‘ zusammen mit dem Landrat des Rheingau Taunus Kreises Herrn Kilian empfangen.

Bei diesem Termin wurden Ihnen auch Bilder von betroffenen Gemeinden und der bereits bestehenden Situation vor Ort mit den existierenden Strommasten gezeigt. Die Bilder wurden von Ihnen mit der Frage, ob dies eine Fotomontage sei, kommentiert.

Diese Bemerkung hat uns vor Augen geführt, daß Ihnen die Zustände des jetzigen Trassenverlaufs nicht bekannt sein können. Die Leitung führt bereits jetzt direkt durch Wohngebiete, bei uns in Hofheim läuft die Leitung sogar direkt über Wohnhäuser, viele Anwohner haben einen Abstand von weniger als 20 m zum Masten.

Alle diesem Schreiben angefügten Bilder sind echte Aufnahmen, nichts montiert oder verschlimmert. Das ist gar nicht nötig, es könnte kaum schlimmer kommen.

Und eben auf dieser jetzt schon gesundheitlich belastenden Stromtrasse soll jetzt noch die Hybridleitung gelegt werden. Würden Sie dort leben wollen? Ihre Kinder dort großziehen wollen? Dem permanenten Dauerbrummen ausgesetzt sein, den elektromagnetischen Feldern, den Korona Ionen, der Gefahr, eher eine Krebserkrankung zu entwickeln und viel wahrscheinlicher eine Alzheimererkrankung zu erleiden?

Wie kann es sein, daß die Gesundheit der Bayern, Baden Württemberger und Thüringer wichtiger ist als die der betroffenen Anwohner der geplanten Trasse?

Sie argumentieren immer mit dem Gesetzgeber und daß dieser einfach keine Erdverkabelung an dieser Trasse vorgesehen hat. Sie sind der Gesetzgeber in Berlin. Weshalb wurde das ‚E‘ gerade nur für diesen Abschnitt nicht gegeben? Technisch steht dem nichts im Wege, und sollte der Netzbetreiber da anderer Meinung sein, können wir ihn gerne wissenschaftlich beraten und über neue Verfahren informieren.

Sicherlich wird wieder mit dem notwendigen Netzausbau zur Energiewende argumentiert. Der Netzausbau kann und darf aber nicht ohne Rücksicht auf Verluste stattfinden, auch wenn die Verluste sich erst später einstellen werden. Das Konzept ‚nach mir die Sintflut‘ ist einfach nicht mehr zeitgemäß, nicht richtig und fair und unverantwortlich auch künftigen Generationen gegenüber.

Die Bundesnetzagentur und die Amprion beeilen sich natürlich auch immer gerne zu erwähnen, daß natürlich alle Grenzwerte eingehalten werden würden. Erst einmal möchte ich vielleicht kurz anmerken, daß wir hier in Deutschland im Vergleich zu anderen europäischen Ländern mit die höchsten Grenzwerte bei elektromagnetischer Belastung haben.

Außerdem, wenn das Ultranet ein weltweites Pilotprojekt sind, woher kennt man denn dann die real entstehenden Werte und deren tatsächliche Auswirkungen auf den Menschen? Studien gibt es keine, sagt auch das Bundesamt für Strahlenschutz, und daß man einfach viele Dinge bezüglich der Auswirkungen dieser neuartigen Trasse nicht kenne. Daß keine ausreichenden Mittel für Studien zur Verfügung stehen.

Das Thema Lärm ist auch noch vorhanden. Die jetzige Trasse bringt es bereits auf bis zu 50 dB, im Wechselstrombereich, auch nachts. Wie soll das erst im Gleichstrombetrieb zusammen mit Wechselstrombetrieb werden? Natürlich sei die Amprion zur Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben verpflichtet, aber meinen Sie nicht, daß hier der Bock zum Gärtner gemacht wird? Denn die Amprion sei auch für die Messungen zuständig. Auch weiteres Argument des Netzbetreibers sei, daß diese Lärmentwicklung nur bei Auslastung der Leitung stattfände, diese aber selten ausgelastet sei. Was ist das denn für ein Argument? Wenn diese nicht ausgelastet ist, weshalb baut man sie erst dann für viel Geld?

Sehr geehrter Herr Bareiß, Gesetze kann man abändern. Wenn die Bundesnetzagentur und der Netzbetreiber sich hinter dem fehlenden ‚E‘ bei diesem Streckenabschnitt verstecken, dann kann das ganz einfach behoben werden. Einfach ein ‚E‘, wie bei all den anderen Trassen dahinter setzen. Dies wäre für den Netzausbau die schnellste und einfachste Lösung.

Ich bedanke mich für Ihr Interesse an der Sache. Gerne möchten wir Sie und Herrn Altmaier einladen, sich direkt bei uns vor Ort über die Trasse und deren jetzigem Verlauf ein Bild zu machen. Dann sehen Sie, wie viele tausende von Menschen massiv betroffen sind. Gerne können Sie sich auch mit unseren Landräten, Herrn Cyriax für den Main Taunus Kreis und Herrn Kilian für den Rheingau Taunus Kreis, in Verbindung setzen, die haben wir mit unseren Forderungen hinter uns.

Mit freundlichen Grüßen
Karin Lübbers